Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 440 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 163 | Freitag, den 12. Juli 1940 | Jahrgang 1940

609000 BRT. in 6 Wochen versenkt

Große Erfolge unserer U-Boote gegen den feindlichen Handelsschiffsraum — Weitere wirksame Schläge unserer Luftwaffe gegen englische Flugplätze, Hafenanlagen und Werke der Rüstungsindustrie — 35 Feindflieger und ein Sperrballon vernichtet

Berlin, 11. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schon durch Sondermeldung bekanntgegebenen Erfolge der Luftwaffe gegen britische Geleitzüge haben nach abschließenden Feststellungen zur Vernichtung von einem Kreuzer von 7000 Tonnen und vier Handelsschiffen von insgesamt 21 000 BRT. geführt. Weiter wurden ein Kreuzer und sieben Handelsschiffe, darunter ein Tanker, so schwer beschädigt oder in Brand geworfen, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann.

Ferner erzielten unsere Kampfflieger am gestrigen Tage wirksame Erfolge gegen Flugplätze in Südostengland, gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südwestküste und Werke der Rüstungsindustrie. Besonders im Munitionslager bei Pembroke und in den Häfen von Plymouth und Swansea wurden heftige Explosionen und große Brände beobachtet. Auch die Tanklager von Pembroke und Portland sind in Brand geraten.

Ein feindlicher Angriff auf den Flugplatz Amiens-Glisy durch sieben britische Bomber endete mit dem Abschuß aller sieben Flugzeuge, wie auch durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde.

Ferner kam es anläßlich eines Angriffes auf einen Geleitzug im Kanal zu einem Luftkampf, bei dem zehn feindliche Jäger abgeschossen wurden.

In der Nacht zum 11. Juli unterblieben feindliche Einflüge in das Reichsgebiet.

Insgesamt wurden in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 35 feindliche Flugzeuge und ein Sperrballon abgeschossen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

Im Handelskrieg gegen England steigern sich infolge der günstigen Ausgangsbasis unserer U-Boote die Erfolge. So wurden allein in den letzten 6 Wochen bis zum 8. Juli 609 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Damit ist die durchschnittliche Versenkungsziffer durch U-Boote auf wöchentlich über 100 000 BRT. gestiegen.

England spürt den Krieg

Ständige Fliegerangriffe von der Südküste bis nach Schottland

Stockholm, 11. Juli. Die gewaltigen Luftkämpfe, die sich am Mittwoch über dem Kanal, der britischen Südküste und sogar Teilen von Mittelengland und Schottland abgespielt haben, konnten der britischen Oeffentlichkeit nicht verheimlicht werden. In den südlichen Vorstädten Londons z. B. hat man am Mittwoch den ganzen Tag über das Donnern der Kanonen von der Südküste hören können und Tausende von Engländern konnten mit eigenen Augen sehen, wie deutsche Maschinen einen britischen Geleitzug im Kanal bei Dover angriffen.

In einem schwedischen Bericht aus London werden die Luftkämpfe über England als die bisher größten seit Kriegsausbruch bezeichnet. Der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" meldet, wieder einmal sei vor Englands Südküste ein britischer Geleitzug angegriffen worden. Ueberhaupt habe es in den letzten Tagen ständig Fliegerangriffe auf Schiffe längs der britischen Küste, Angriffe auf Häfen und auf die Küstenstädte von Schottland bis herunter nach Cornwall gegeben.

Unter den Luftkämpfen, die sich in den letzten Tagen über britischen Geleitzügen abgespielt haben, sei der gestrige Kampf der größte gewesen, den man bisher erlebt habe. Vom Lande aus habe man genau den Kampf zwischen den deutschen Maschinen und den Engländern beobachten können. Die Schlacht hätte sich zum Teil über dem Meere und zum Teil über der Küste abgespielt. Das ganze habe ausgesehen wie ein unheimliches Spiel von riesigen Bienenschwärmen. Deutlich habe man sehen können, wenn hier und da eine Maschine brennend ins Meer stürzte. Ueber den Umfang des Schadens, den der britische Geleitzug erlitten habe, sei nichts bekanntgegeben worden.

London vergeht vor Lügen

Berlin, 11. Juli. Der erfolgreiche Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen stark gesicherten Geleitzug im Kanal konnte von den britischen Behörden nicht verschwiegen werden, weil offenbar zuviel Beteiligte unmittelbar Zeugen des Unternehmens waren. So entschloß man sich eben, gleich in zwei Verlautbarungen zu der deutschen Aktion Stellung zu nehmen. Man beging dabei allerdings die Unvorsichtigkeit, die Erklärungen vorher nicht aufeinander abzustimmen.

So besagt beispielsweise eine amtliche Verlautbarung des britischen Luftfahrtministeriums, daß nach den bisher vorliegenden Berichten insgesamt 11 deutsche Flugzeuge bei einem Angriff auf einen Geleitzug abgeschossen worden seien, während der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium glaubt sagen zu können, daß außer 14 feindlichen Flugzeugen, die gestern abgeschossen worden seien, noch 23 weitere so schwere Beschädigungen erhalten hätten, daß sie wahrscheinlich ihre Stützpunkte nicht mehr hätten erreichen können.

Die Unstimmigkeit zwischen diesen beiden amtlichen britischen Regierungsäußerungen liegt klar zutage. Wir halten uns infolgedessen auch lieber an die authentischen Angaben des Oberkommandos der Wehrmacht, das gestern in einer Sondermeldung feststellte, daß vier deutsche Flugzeuge von dem Angriff nicht zurückgekehrt sind, und zehn feindliche Jäger in dem Luftgefecht über dem Kanal abgeschossen werden konnten. Das britische Luftfahrtministerium behauptet übrigens, daß nur zwei englische Jagdflugzeuge abgeschossen worden seien, eine Angabe, die ebenso unrichtig ist, wie die oben erwähnten Mitteilungen.

Englische Schlachtschiffe getroffen

Italien darf stolz auf seine tapfere Flotte sein

Rom, 11. Juli. **Der italienische Wehrmachtsbericht Nr. 31 hat folgenden Wortlaut:**

Aus weiteren Feststellungen ergibt sich ohne jeden Zweifel, daß während der Operationen am 9. d. M. im Raume der Balearen Einheiten unserer Luftwaffe das große englische Schlachtschiff „Hood" (42 100 Tonnen) schwer beschädigt und in Brand gesetzt haben.

Der Flugzeugträger „Ark Royal" hat ebenfalls zwei Volltreffer schweren Kalibers auf der Brücke erhalten, wie sich das aus den photographischen Aufnahmen dokumentarisch ergibt.

Bei dem Seegefecht im Jonischen Meer hat ein weiteres englisches Schlachtschiff zwei Volltreffer mit Bomben schweren Kalibers erhalten. Weitere Nachforschungen sind im Gange, um über die vom Gegner bei diesem Luftangriff wie auch bei den vorhergehenden Angriffen südlich von Kreta erlittenen Schäden genauere Einzelheiten festzustellen.

Am gestrigen Morgen und am späten Nachmittag ist der Seeflottenstützpunkt von Malta von neuem heftig mit Bomben belegt worden. Im Arsenal wie auf den im Hafen liegenden Schiffen wurden Brände und Explosionen beobachtet.

Drei feindliche Jagdflugzeuge sind von unseren Bombern abgeschossen worden. Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der Weltdienst der Stefani meldet: Man erfährt, daß die Flottenbasis, die Arsenale, die Anlagen und Depots auf Malta am Mittwoch von italienischen Bombern angegriffen wurden, die von Jagdfliegern begleitet waren. Trotz der starken Flakabwehr und trotz eines versuchten Eingreifens gegnerischer Jagdflieger, die jedoch durch die italienischen Jäger abgewiesen wurden, wurden alle gesteckten Ziele erreicht und mit Erfolg bombardiert.

Wie weiter der Weltdienst der Stefani erfährt, wurden im Laufe des Tages beim Fluge über Malta zwei englische Jagdflieger abgeschossen. Am Mittwochabend wurde ein neuer Flug über Malta ausgeführt, wobei die italienischen Flugzeuge trotz des lebhaften Abwehrfeuers im Hafen liegende Flotteneinheiten angriffen. Man bemerkte an Bord eines Kriegsschiffes einen außerordentlich großen Brand. Die italienischen Bombenflugzeuge sind ohne jeden Zwischenfall zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt.

Glanzvolle Aktionen durchgeführt

Rom, 11. Juli. Der Generalstabschef der italienischen Luftwaffe, General Pricolo, hat aus Anlaß der so überaus erfolgreichen Aktionen gegen Geschwader der englischen Mittelmeerflotte einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt:

„Die Tage des 8. und 9. Juli sind durch eine glänzende Tätigkeit unserer Luftwaffe charakterisiert worden, einer Tätigkeit, die im Verlaufe dieses Krieges denkwürdig bleiben wird, weil sie zum ersten Male für uns ein klassisches Beispiel des Masseneinsatzes von Lufteinheiten gegen See-Einheiten bildet mit Ergebnissen, die in jeder Hinsicht wirkungsvoll und entscheidend waren und insgesamt die glänzende Wirksamkeit bestätigten, die durch die Vorbereitung, die zielbewußte Ausbildung und den steten Enthusiasmus unserer Besatzungen erwartet werden konnte.

In diesen Tagen befanden sich zwei starke feindliche Flottengeschwader von den entgegengesetzten und äußersten Stützpunkten des Mittelmeeres aus auf der Fahrt nach der Halbinsel mit sicherlich wohl gezielten und für uns äußerst gefährlichen Absichten.

Die Luftwaffe hat die beiden Geschwader kurz nach ihrem Auslaufen gesichtet und sie unter steter Kontrolle gehalten sowie ihnen keinen Augenblick Ruhe gelassen und sie in verstärktem Rhythmus und unaufhörlich in wirksamster Weise mit Bomben belegt. 300 Flugzeuge von den entferntesten Stützpunkten des Aegäischen Meeres, von Libyen, von Apulien, Albanien, Sizilien und Sardinien haben in aufeinanderfolgenden und starken Wellen die Geschwader erreicht und trotz lebhafter Luftabwehr mit Bomben schwersten Kalibers getroffen und dabei die Formationen auseinandergerissen und sie zu stetem Kurswechsel gezwungen.

Unsere Bomberstaffeln haben Stunde um Stunde in einer Zone nach der anderen unseres Meeres glanzvolle Aktionen durchgeführt und so in enger Zusammenarbeit mit unserer ruhmreichen Marine die Absichten der feindlichen Geschwader zerstört, die unsere Gewässer verlassen mußten, ohne auch nur eines der gesteckten Ziele erreicht zu haben.

Roosevelts neue Rüstungsforderung

Große Reserven an Tanks, Geschützen und Munition vorgesehen

Bau von 19 000 Flugzeugen

Washington, 11. Juli. Eine Sonderbotschaft, die Roosevelt in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht an den Bundeskongreß richtete, fordert 2,1 Milliarden Dollar in bar an und 2,6 Milliarden Ermächtigung für später zu vergebende Rüstungsaufträge. Der unmittelbare Zweck der Anforderungen sei:

1. Die Weiterführung des Flottenrüstungsprogramms, das eine jeder möglichen Kombination feindlicher Flottenstreitkräfte gewachsene Marine garantieren solle;
2. Vervollständigung der Gesamtausrüstung für die Landstreitmacht in Höhe von 1,2 Millionen Mann;
3. die Herstellung einer Reserve an Tanks, Geschützen, Munition usw. für weitere 800 000 Mann oder eine Gesamtzahl von 2 Millionen, falls die Mobilisation solcher Streitmacht notwendig werden sollte;
4. Schaffung der rüstungsindustriellen Voraussetzungen hierfür und Herstellung der Waffen für das Luftrüstungsprogramm von Armee und Marine, wie Geschütze, Bomben, Panzerplatten, Bombenvisiervorrichtungen und Munition;
5. Bau weiterer 15 000 Flugzeuge für die Armee, 4000 für die Flotte.

Gleichzeitig hat Roosevelt ein Gesetz zur Einführung einer beschränkten Dienstpflicht eingebracht.

Der Bundessenat nahm die bereits vom Abgeordnetenhaus verabschiedete Gesetzesvorlage an, die den Bau einer „Zwei-Ozean-Flotte" bis 1946 vorsieht und dafür vier Milliarden Dollar bereitstellt.

Rechenschaft und Schuld

Seit einigen Tagen laufen aus dem unbesetzten Frankreich Meldungen ein, die erkennen lassen, daß man jetzt dort nach Leuten sucht, die für die Kriegspolitik Frankreichs schlechthin und vor allem für den französischen Zusammenbruch verantwortlich gemacht werden können.

In diesem Zusammenhang haben die früheren französischen Außenminister Laval und Bonnet vor dem Parlament Erklärungen abgegeben, mit denen sie ihre frühere Politik teils zu rechtfertigen, teils zu entschuldigen suchten, die sie aber ihrer Schuld an dem Gang der Dinge in keiner Weise entheben.

Diese neue Neigung der Franzosen, plötzlich ein paar Sündenböcke für das eigene Mißgeschick zu suchen, erscheint uns gar zu billig. Das Problem hat einen dreifachen — äußeren, französisch-englischen und inneren — Charakter.

Zunächst muß darauf verwiesen werden, daß Frankreich seit Versailles nichts unversucht gelassen hat, um in Europa eine Luft zu schaffen, in der für Deutschland einzig und allein die Möglichkeit eines Erstickungstodes vorgesehen war.

Ob die französischen Staatsmänner Poincaré, Painlevé, Herriot, Tardieu, Paul-Boncour, Daladier, Doumergue, Barthou, Laval, Blum oder sonst irgendwie geheißen haben mögen, sie verfolgten doch immer nur das eine Ziel einer Knechtung, einer Knebelung, einer Entehrung, einer Einkreisung, einer Schwächung Deutschlands. Manche unter ihnen hätten es am liebsten gesehen, wenn das Deutsche Reich überhaupt kurzerhand von der Landkarte verschwunden wäre.

Eine andere Seite des Problems ist die französisch-britische Gemeinschaftspolitik. Die Männer, die jetzt in Frankreich zur Rechenschaft gezogen werden sollen, bemühen sich heute, die ganze Verantwortung für den Krieg auf England abzuwälzen. Auch das ist allzu billig. Tatsache ist, daß England niemals den Krieg hätte erklären können, wenn Frankreich sich nicht immer fest und steif auf die Seite der Briten gestellt hätte.

Selbst wenn verschiedene ehemalige Außenminister Frankreichs heute so weit gehen, schamhaft zuzugeben, daß sie sich völlig im Fahrwasser und Schlepptau Englands befunden haben, ist damit noch lange keine Freisprechung von ihrer Verantwortung und Kriegsschuld gegeben.

Hand in Hand mit diesem Entschuldigungsversuch geht der dritte Aspekt des ganzen Problems. Nachdem die Diskussion so weit gediehen ist, erklärt man heute kurzerhand in Frankreich, alles sei nur die Schuld des demokratischen Regimes, in dem man nicht immer so konnte, wie man wollte. Jetzt aber wolle man alles besser machen.

Auch damit wird die Vergangenheit nicht aus der Welt geschafft. Die Erde Flanderns bleibt von Menschenblut gesättigt, die Ruinen tausender Häuser, ganzer Dörfer und Städte ragen empor aus einem zerschossenen und vom Krieg zerstampften Erdreich. Wer ist daran schuld? „Die anderen, die Verführer, das System. Wir wollen es besser machen", erzählt man in Frankreich.

Das hätte man sich früher überlegen sollen. Jahrzehnte hat Frankreich Zeit gehabt, Betrachtungen über das Für und Wider eines veralteten und nachgerade gemeingefährlichen Systems anzustellen. Aber damals glaubte man sich begnügen zu dürfen mit dem Wort: „Wir lieben keine Neuerungen".

Wir werden siegen

„Es ist ein neues Volk gekommen, und dieses Volk wird den Kampf, den man ihm aufgezwungen hat, durchführen. Wir müssen siegen und wir werden daher auch siegen!" Der Führer.

Halver

Abendzug fährt später!

Vom Montag, dem 15. Juli ab verkehrt der Personenzug ab Halver 19,43 Uhr zugunsten des Berufsverkehrs 5 Minuten später, also um **19,48 Uhr.**

Lichtspiele Karlshöhe: „Stern von Rio".

Ein Diamant von ungewöhnlicher Größe wird in diesem Abenteurer-Film der Tobis zum Ausgangspunkt der Handlung. Eines Tages wird er von einem jungen, tollkühnen Burschen, der in den entlegensten und gefährlichsten Distrikten des brasilianischen Urwaldes nach Diamanten sucht, gefunden. Wegen seiner Größe und seiner Schönheit wird der Stein in Kreisen des internationalen Diamantenhandels „Stern von Rio" genannt. Wie alle bedeutenden Steine hat auch dieser Riesendiamant bald seine geheimnisvolle Geschichte und seltsame Schicksale, die unser Film erzählt. Von Brasilien gelangt der „Stern von Rio" zur Diamanten-Börse nach Amsterdam, wo er bei der großen Verkaufsausstellung des Diamanten-Syndikats verschwindet. Wie geschah der Raub und wer raubte diesen Diamant? Wird Adrian, der Detektiv des Syndikats, den Dieb ermitteln? Und welch rätselhafte Rolle spielt die schöne brasilianische Tänzerin Concha in diesem sehr abenteuerlichen Geschehen? — Alles Fragen, die in diesem Film ihre Beantwortung finden.

Die neue Wochenschau bringt Bilderserien vom Siegeszug durch Frankreich: Amiens — Rouen — Fécamp — St. Valery — Peronne — Noyon — Compiègne — Reims — Paris usw. Es geht über den deutschen Schicksalsfluß der Marne und Bilder zeigen die deutsche Ordnung hinter der Front. Also wieder ein Programm, das jeder Volksgenossen gesehen haben muß.

Schalksmühle

Aus dem SGV.

Schon seit jeher hat sich die hiesige Ortsgruppe des SGV. bemüht, schöne Rundwege zu schaffen und solide Bänke allerorts aufzustellen. Es ist dankbar begrüßt worden, daß im Ort selbst auf diese Weise hübsche Sitzgelegenheiten geschaffen wurden. Am Schmalspurbahnhof wurde vor längerer Zeit eine solide Bank aufgestellt, die sich allgemeiner Beliebtheit, besonders aber bei unseren „Alten" erfreute. Sollte man es für möglich halten, daß die Bretter dieser Bank mutwillig zertrümmert wurden? Dabei handelt es sich keineswegs darum, daß Kinder die Bretter entfernten. Das ist bei der starken Bauart nicht möglich, weil die Bank selbst auf Betonpfeilern steht und die Sitzbretter mit Schrauben befestigt sind. Hier ist mit einem kräftigen Werkzeug gearbeitet worden und es muß Mühe und Arbeit gekostet haben, bis die Bretter entfernt waren. Wir bitten alle Mitbürger, darauf zu achten, daß die Täter überführt werden, damit sie einer gerechten Strafe nicht entgehen.

Aus dem Verkehrsleben.

Von jeher werden von Fremden, die das Volmetal besuchen, als besondere Schönheiten unserer heimischen Bergwelt die klaren Gebirgsbäche bewundert. Und es gibt auch in der Tat nichts Schöneres, als wenn über das Gestein ein liebliches Bächlein plätschert und im klaren Wasser sich die schlanken Gräser und Bäume widerspiegeln. Wie sehen aber die Bäche aus, die unseren Ort durchfließen? Sollte man es für möglich halten, daß manche Anwohner glauben, solch ein Bach diene dazu, Hausabfälle, alte Küchengeräte, leere Büchsen und tote Tiere aufzunehmen? Schalksmühle ist immer stolz gewesen auf seine Straßen und Plätze. Es darf aber nicht geduldet werden, daß unsere Bäche auf diese Art und Weise verdorben werden. Gerade jetzt ist es besonders notwendig, auf Sauberkeit und Ordnung zu halten, deshalb werden derartige Zustände in Zukunft nicht mehr geduldet.

Aus Sippe und Familie.

Bei dem Standesamt Schalksmühle wurden folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten: Kurt August Abel, Beckum, z. Zt. Schalksmühle, das 1. Kind, 1 Junge; Adolf Trosian, Gelsenkirchen das 1. Kind, 1 Mädchen; Oskar Reimann, Schalksmühle, das 1. Kind, 1 Junge; Friedrich Karl Niemöller, Schalksmühle, das 5. Kind, 1 Mädchen; Robert Josef Föller, Nieder-Reeswinkel, das 1. Kind, 1 Mädchen; Ludwig Meier, Nieder-Reeswinkel, das 2. Kind, 1 Junge. Heiraten: Albert Kläs, Schalksmühle und Anna Bleiker, Schalksmühle; Hermann Fritz Adolf Renzig, Hohenlimburg und Luise Helene Elsbeth Funk, Dahlerbrück. Sterbefälle: Anna Groll geb. Vollmann, 82 Jahre alt, Lina Scheve, Schalksmühle, 64 Jahre alt; Hermann Heinrich Romberg, Mittel-Reeswinkel, 76 Jahre alt.

Dienstplan für vormilitärische Ausbildung.

Mittwoch, 17. Juli: Hohenzollernschule, 20 Uhr; Sonntag, den 21. Juli: Hohenzollernschule, 8 Uhr; Sonntag, den 28. Juli: Schießstand, 8 Uhr. Sämtliche Wehrmänner haben pünktlich und restlos zu erscheinen, für alle SA.-Männer ist ebenfalls Dienst angesetzt.

Nachlässigkeit ist gefährlich!

Immer wieder Nachprüfung der Luftschutzbereitschaft.

Jeder Soldat benutzt eine Gefechtspause oder einen Ruhetag, um seine Waffen und seine Ausrüstung zu überprüfen. Die Führung einer militärischen Einheit ist immer wieder darauf bedacht, Munition, Waffen und Ausrüstungsgegenstände der Truppe zu ergänzen. Nur so ist die ständige Gefechtsbereitschaft gewährleistet.

Auch wir in der Heimat sind Kämpfer in diesem gewaltigen Kriege um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Auch wir haben die Pflicht, ständig bereit zu sein, abwehrbereit besonders gegen die Gefahren, die unserer Heimat durch feindliche Fliegerangriffe drohen.

Machen wir es wie die kämpfende Truppe in Feindesland. Sorgen wir dafür, daß unsere Ausrüstung, daß die zu unserer Sicherheit getroffenen Maßnahmen immer und zu jeder Zeit in solchem Zustand sind, daß wir uns auf sie verlassen können. Und seien wir ständig darauf bedacht, die getroffenen Maßnahmen zu ergänzen und unsere Ausrüstung zu verbessern.

Zunächst der Luftschutzraum: Ist für seine Entlüftung nach einem Fliegeralarm gesorgt, wird er regelmäßig gesäubert? Ist er wirklich splitter- und einsturzsicher, oder bedarf es noch der Verstärkung des Splitterschutzes an den Fenstern und Notausstiegen oder der Stützen, die die Decken vor dem Einsturz unter der Trümmerlast des zusammenstürzenden Hauses bewahren sollen? Haben wir überhaupt einen Notausstieg? Sind genügend Geräte im Luftschutzraum, die einen Durchbruch durch das Mauerwerk oder ein Herausbuddeln aus den Trümmern bei Verschüttungen ermöglichen? Genügen unsere Maßnahmen zur Abdichtung des Luftschutzraumes gegen das Eindringen von chemischen Kampfstoffen bei Gasangriffen? Nötigenfalls lassen wir uns vom Luftschutzberater des Reichsluftschutzbundes beraten.

Ist die Luftschutzhausapotheke noch in Ordnung? Sind noch alle für die erste Hilfe notwendigen Dinge vorhanden und brauchbar? Gehen wir einmal mit der Luftschutzhausapotheke zum Apotheker. Er wird gern feststellen, ob noch alles in Ordnung ist oder ob etwas ergänzt werden muß.

Wie steht es mit den Luftschutzgeräten? Sind sie vollzählig vorhanden? Feuerpatschen, Wasserbehälter mit Wasser, Eimer, Einreißhaken, Axt, Beil, Leine und vor allem die Einstellspritze? Hat jedes Mitglied der Luftschutzgemeinschaft eine Volksgasmaske? In den ersten Kriegswochen und -monaten war auch manches Luftschutzgerät, das ja eigentlich im Frieden hätte beschafft werden müssen, schwer zu erhalten. In den abgelaufenen Kriegsmonaten aber hat die Anschaffung bestimmt ermöglicht werden können. Selbst Einstellspritzen sind in den einschlägigen Geschäften vorrätig. Erforderlichenfalls stehen die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes mit Rat und Tat uns zur Seite.

Sind alle Hausbewohner im Luftschutz ausgebildet? Die Lehrgänge des Reichsluftschutzbundes laufen ununterbrochen weiter. Melden wir uns freiwillig bei der nächsten Dienststelle des RLB. für einen Lehrgang an, auch wenn wir nicht mehr ganz sicher in allem sind, was wir in früheren Lehrgängen gelernt haben.

Auch die Entrümpelung sollten wir gelegentlich einmal wieder überprüfen und ebenfalls feststellen, ob die Verdunkelung im ganzen Haus noch intakt ist.

Ist in den Haushaltungen Vorsorge getroffen, daß wenigstens die notwendigsten Lebensmittel gassicher untergebracht sind? Ist das Schutzraumgepäck immer fertig und griffbereit? Hat der Melder die vorgeschriebene rote Meldetasche? Weiß er überhaupt, wohin er seine Meldungen zu bringen hat? (NSG.)

Die Gaufilmstelle

zeigt am kommenden Sonabend, 13. Juli, in der Turnhalle um 20 Uhr den bekannten und jugendfreien Film: „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes". Ein Film von Paul Josef Cremers und Gerhard Menzel. Dazu die Wochenschau mit Bildberichten vom Kriegsschauplatz. Nachmittags um 17 Uhr Sonderveranstaltung, Programm: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Eintritt für Sonderveranstaltung: Kinder 20 Rpf., Erwachsene 30 Rpf. Karten im Vorverkauf in den bekannten Geschäften.

Dahlerbrück

Mütter, achtet auf eure Kinder!

Zu einem bedauerlichen Unglücksfall wäre es beinahe auf der Reichsstraße 54 gekommen, als eine Mutter nicht auf ihr Kind aufpaßte. Das Kind überquerte ungeachtet der Gefahr die sehr belebte Reichsstraße, als im gleichen Moment ein Auto herankam. Nur durch die Geistesgegenwart des Autofahrers, der sofort stoppte, war es möglich, daß das Kind nicht überfahren wurde. (f.)

Kierspe

Lichtspiele Kierspe: „Wasser für Canitoga".

Ein gewaltiger Ausstattungsfilm, der seinen in dramatischer Wucht ablaufenden Ereignissen großartige Dimensionen verleiht. Was uns in diesem Filmepos in Bann schlägt, an Wirklichkeitsnähe der szenischen Wirkungen und an Kraft des schauspielerischen Gestaltungsvermögens, ist bewundernswert. Geschehnisse von mitreißendem Tempo bis oben angefüllt, von Hans Albers in einer überwältigenden Leistung dargestellt. Hier ist die Handlung, die schon als Schauspiel und Hörspiel tiefgreifende Wirkung auslöste, in ein Filmwerk gefaßt, das menschlich erschüttert und erhebt. Das Schicksal des Helden, dieses vom harten Gesetz der Arbeit gegen zerstörerische Gewalten diktierten Geschehens, wird uns zum aufrüttelnden Erlebnis. Kampf und Endsieg des Willens, der die Naturkraft bändigt und das begonnene Werk vor den Verrätern rettet — ein Erlebnis starker dramatischer Wirkung. Kurzum: ein Hans-Albers-Film der Bavaria, der gleicherweise fesselt und durch seine unerhörte Spannung vom ersten bis zum letzten Bild, wie er beeindruckt durch den erstaunlichen Umfang seiner technischen Mittel.

Außerdem sei auch auf die außergewöhnlich reichhaltige neue Wochenschau mit Bildserien vom Siegeszug durch Frankreich aufmerksam gemacht. Wechselvolle Bilder von Amiens — Rouen — Compiègne — Paris, von der Marne und von der deutschen Ordnung hinter der Front beeindrucken alle Zuschauer durch ihre Klarheit und Realistik.

Kierspe-Bhf.

Elternsprechabend im Deutschen Jungvolk.

Am heutigen Freitag, dem 12. Juli, führt der Standort Kierspe-Bhf. einen Elternsprechabend des Deutschen Jungvolkes durch, der um 20 Uhr in der hiesigen Volksschule stattfindet. Bei dieser Gelegenheit können die Eltern unseres Jungvolkes alle Fragen besprechen, die sie inbezug auf den Dienst usw. des Deutschen Jungvolkes bewegt. Die Führung des Deutschen Jungvolkes erwartet, daß von dieser Gelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit

feierten die Eheleute Wilhelm Hesendehl und Frau, Emma geb. Dörseln in Wildenkuhlen bei Kierspe-Bhf. Herzlichste Glückwünsche!

Breckerfeld

Filmveranstaltung.

Heute zeigt die Gaufilmstelle im Saale Reibert um 20,30 Uhr den Tonfilm „Ein Tag nach der Scheidung". Nachmittags um 17 Uhr werden in einer Sondervorstellung die neuesten Wochenschauen gezeigt.

Vorsicht bei Fotovergrößerungen

Schwindler gehen um.

NSG. Die Deutsche Zentralstelle erhält laufend zahlreiche Beschwerden über Unternehmungen, die durch herumreisende Werber Aufträge zur Herstellung fotografischer Vergrößerungen zu erwirken suchen. Es hat sich herausgestellt, daß eine große Zahl dieser Fotovergrößerungsunternehmungen äußerst wertlose Bilder zu erheblichen Preisen liefert. Vielfach wird den zu werbenden Kunden zunächst gesagt, es handle sich um einen Werbefeldzug in der betreffenden Gegend, und die Besteller würden deshalb kostenlos oder jedenfalls zu äußerst geringen Preisen eine schöne fotographische Vergrößerung erhalten. Tatsächlich wird den Bestellern aber nach einiger Zeit eine sogenannte Rohvergrößerung vorgelegt, die in diesem Zustande gar nicht zu gebrauchen ist. Deshalb wird ihnen nahegelegt, nunmehr eine sogenannte bessere Ausführung zu einem erheblich höheren Preise zu bestellen. Häufig wird ihnen auch noch die Bestellung eines Rahmens aufgedrängt. — Es konnte weiter festgestellt werden, daß die Werber jede ,auch noch so ungeeignete Liebhaberfotografie entgegennehmen mit der Versicherung, daß sich danach eine gute Vergrößerung herstellen lasse. Das ist natürlich unmöglich. Wirklich gute Vergrößerungen können nur nach scharfen und nicht zu kleinen Originalfotografien hergestellt werden. Weitere Voraussetzung hierfür ist aber, daß die Lieferfirma ein wirklich leistungsfähiges und im Fotografenhandwerk erfahrenes Unternehmen ist. Wer sicher gehen will, daß er nicht einem Schwindelunternehmen in die Hände fällt, möge sich vor Erteilung einer Bestellung Auskunft bei der Deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Hamburg 11, Trostbrücke 4, und ihren Zweigstellen in Berlin N 65, Lindowerstraße 6, und Wien I/1, Wallnerstraße 2 III, einholen.

Mißbrauch von Kraftfahrzeugen wird unnachsichtlich streng geahndet!

Der Reichsverkehrsminister warnt erneut dringend vor unbefugter Benutzung von Kraftfahrzeugen. Kraftfahrzeuge dürfen nur benutzt werden, wenn sie behördlich rot bewinkelt sind. Rot bewinkelte Fahrzeuge dürfen wiederum nur gebraucht werden, wenn die Fahrt im dringenden öffentlichen Interesse liegt. Es lasse sich aber niemand verleiten, sein Kraftfahrzeug zu unberechtigten Fahrten zu verwenden. Der Kraftfahrzeugverkehr wird scharf überwacht und jeder Mißbrauch unnachsichtlich streng geahndet.

War das richtig?

Wie denken Sie darüber? — —

NSG. Nervöses Klopfen am Fahrkartenschalter. — Der Beamte, der mit einer Rechnungsfeststellung beschäftigt ist, läßt die Arbeit liegen und begibt sich an den Schalter. „Unerhört! Kein Beamter am Schalter. Mein Zug fährt. Ich werde mich beschweren, daß Sie herumsitzen und die Leute warten lassen — — — Geben Sie mir sofort eine Fahrkarte nach — — —!"

Der Beamte gab dem erregten Fahrgast die gewünschte Fahrkarte und wies ihn darauf hin, daß er, wie er ja wohl gesehen habe, durch eine eilige Feststellung dienstlich in Anspruch genommen gewesen sei. Den Zug könne er in Anbetracht des kurzen Augenblicks nicht versäumen oder er sei überhaupt zu spät zum Bahnhof gekommen. „Ja, ja — — Die Beamten lassen sich immer viel Zeit" meinte der eilige Fahrgast, nahm seinen Koffer und verschwand — — im Wartesaal, um auf seinen Zug zu warten, den zu versäumen er vorgegeben hatte.

War das richtig? Wie denken Sie darüber? — — Eine große Anzahl von Beamten hat heute die Feder mit dem Schwerte vertauscht. Viele sind in die besetzten Ostgebiete abgeordnet. Die Daheimgebliebenen haben die Arbeit der Einberufenen mit übernommen und tuen besonders bei den Verkehrsbehörden in angestrengter Tag- und Nachtarbeit ihre Pflicht wie jeder andere Schaffende im deutschen Volke. Der Beamte ist Diener am deutschen Volke. Er steht in der Volksgemeinschaft Schulter an Schulter mit allen Volksgenossen und kämpft um den endgültigen Sieg.

Wer in der heutigen Zeit nicht das Verständnis für die Arbeit eines anderen Volksgenossen aufbringen kann, der hat wahrscheinlich selbst von der Arbeit noch nicht viel erfahren.

Achtung, Rückgeführte des Gaues Koblenz-Trier!

Die Gauleitung Koblenz-Trier gibt bekannt:

Die Wiederbesiedlung der 2. Zone des Kreises Saarburg, die die Orte Ayl, Biebelhausen, Kanzem, Kastel, Krutweiler, Tawern und Wawern umfaßt, kann begonnen werden. Volksgenossen der obengenannten Gemeinden melden sich zwecks Ausstellung der Heimkehrerausweise und Einteilung in die Transporte bei den zuständigen Ortsgruppenleitungen im Bergungsgebiet.



Die Stiche von drei Hornissen

können den Tod eines Menschen herbeiführen, was vielen Lesern noch unbekannt sein dürfte! Hornissen sind eine Art Riesenwespen, die sich zur Zeit der Obstreife in den Obstgärten bemerkbar machen. Auch die Wespen, deren Stiche sich ebenfalls äußerst schmerzhaft und gefährlich auswirken können, sind im Hoch- und Spätsommer häufig anzutreffen.

Erfassungsregelung für den weiblichen Arbeitsdienst.

Im letzten Herbst hat erstmalig eine Erfassung von Jahrgängen für den weiblichen Arbeitsdienst stattgefunden. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers wird die Erfassung für die Zukunft neu geregelt. Die Erfassung wird danach von den polizeilichen Meldebehörden durchgeführt. Der Reichsinnenminister bestimmt, welche Geburtsjahrgänge der weiblichen Jugend zur Erfüllung der Reichsarbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Als Grundlage für die Erfassung werden das Reichsarbeitsdienst-Pflichtstammblatt und die Reichsarbeits-Pflichtstammrolle angelegt und laufend geführt. Für ledige weibliche Personen, die sich vor Einberufung ihres Geburtsjahrganges für den Reichsarbeitsdienst melden, erfolgt die Erfassung in der gleichen Weise. Die Dienstpflichtigen müssen auf Anordnung der polizeilichen Meldebehörde oder auf Grund des öffentlichen Aufrufes persönlich zur Erfassung erscheinen. Nach Empfang der Erfassungsbescheinigung müssen sie jeden Wohnungswechsel und die Eheschließung dem zuständigen Reichsarbeitsdienstmeldeamt mitteilen.

Der Tag der großen Wäsche

Der Tag der großen Wäsche ist für alle Frauen kein Freudentag. Waschen ist eine anstrengende Arbeit, zumal dann, wenn wir mit unzulänglichen Mitteln, ohne vorherige Planung und Ueberlegung darangehen. Manche Hausfrau sieht dem Tag der großen Wäsche immer wieder mit gemischten Gefühlen entgegen und fühlt sich schon zerschlagen, bevor er begann. Heute hat manche Wäscherin zu der „natürlichen" noch die zusätzliche Sorge um die Waschmittel und den Brennstoff. Mit beiden Verbrauchsmitteln heißt es sparsam umzugehen und mit der vorhandenen Menge einen höchstwirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Der Kopf muß also mitarbeiten, wenn die Hände werken.

Es sollte zunächst selbstverständlich sein, daß man die notwendigen Geräte so aufstellt, wie man sie in der Reihenfolge der Arbeit benötigt. Die Braunkohlenbriketts gehören neben den Waschkessel, die Braunkohlenbottiche zum Ausspülen in unmittelbare Nähe, der große Waschzuber so hochgestellt, daß man in ungezwungener, nicht in tiefgebückter Haltung an ihm arbeiten kann. Notwendig für eine gedeihliche Arbeit ist aber vor allem ein guter Waschkesselofen. Leider ist es aber um dessen Zustand häufig sehr schlecht bestellt. Man braucht nicht lange zu suchen, um überall in Stadt und Land auf höchst unzulässige Waschkessel zu stoßen. Sie haben schiefe oder fehlende Türen, undichtes, zerbröckeltes Mauerwerk, beschädigte Roststäbe, schadhafte Kesselmäntel und andere Mängel, die mehr sind als nur Schönheitsfehler. Solche vernachlässigten, oft schon baufälligen Feuerstätten erschweren offensichtlich die Arbeit und vergeuden zudem viel Brennstoff. Man muß dem Waschkesselofen die gleiche Aufmerksamkeit widmen wie dem Zimmerofen und ihn mindestens einmal im Jahre vom Fachmann nachsehen und überholen lassen.

Ein gut instand befindlicher Waschkesselofen verbraucht wenig Brennstoff. Zum Anfeuern genügen drei bis vier Briketts; wenn diese durchgebrannt sind, legt man vier bis fünf Briketts nach. Diese sieben bis neun „Preßkohlen" reichen für den ersten Kessel von 100 Liter Inhalt aus; für die nächstfolgenden Füllungen braucht man weniger. Sie gewährleisten einen „guten" stetigen Brand und milde Hitze, die das Waschgut gerade braucht. Schätzungsweise entsteht in Deutschland jährlich ein Schaden von rund 400 Millionen RM. durch unsachgemäße Behandlung der Wäsche. Das verträgt weder unser Geldbeutel noch unsere Kleiderkarte. Unser Wäscheschatz ist jetzt ein besonders kostbares Gut; ihn möglichst lange zu erhalten liegt im eigenen und allgemeinen Interesse. Richtige und schonende Wäschebehandlung ist auch ein Gebot der Zeit und nicht einmal eines der unwichtigsten.

Der Kriegszustand für niemand ein Vorteil

Keine Provision für nicht ausgeführte Aufträge.

Aus der Kriegsgesetzgebung ist als Wille des Gesetzgebers zu entnehmen, daß keine von zwei Vertragsparteien aus dem Kriegszustand Vorteile oder Nachteile haben soll. Dieser Grundsatz muß erweitert auch dort Anwendung finden, wo keine ausdrückliche Gesetzesbestimmung eingreift. Daher können Aufträge, die ein Handelsvertreter einbringt, deren Ausführung an den Kunden aber mangels Beibringung einer behördlichen Erwerbsgenehmigung noch ungewiß ist, noch nicht als ausgeführte Aufträge angesehen werden, so daß hierfür auch noch nicht die vereinbarte Restprovision fällig ist. Umgekehrt kann aber auch der Unternehmer vorschußweise gezahlte Provision noch nicht zurückverlangen, wenn der Auftrag so durch die Kriegsverhältnisse undurchführbar in der Schwebe ist.

Urteil des Arbeitsgerichts Dresden, 2. Angestelltenkammer, vom 5. Dezember 1939 — Aktenzeichen2 4 Ca. 342/39.

Aus den Entscheidungsgründen:

Der übereinstimmende Gedanke, der den Kriegsverordnungen zugrunde liegt, ist der, daß durch den Eintritt der Kriegsereignisse ein Halt für einen großen Teil des Rechts-, Arbeits- und Wirtschaftslebens geboten sein soll. Das zeigt sich in einzelnen Abschnitten der Kriegswirtschaftsverordnung vom 9. 9. 1939 der VO. über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens usw. vom 1. 9. 1939, der Vo. über Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. 9. 1939, der Vo. über Aenderung pp. des Arbeitsrechts vom 1. 9. 1939 und endlich der 2. Durchführungsverordnung vom 12. 10. 1939 über Kriegslöhne usw., wie z. T. auch in der VO. über die Bewilligung von Zahlungsfristen vom 7. 10. 1939. Aus all diesen gesetzlichen Bestimmungen ist der Wille des Gesetzgebers zu erkennen, daß keine von zwei Vertragsparteien Vorteile, keine aber auch Nachteile durch die Kriegsereignisse ernten soll. Wenn der Gesetzgeber in so vielen Bestimmungen einen derartigen Grundsatz verankert, so muß dieser auch dort eine erweiterte Anwendung finden, wo keine ausdrückliche Gesetzesbestimmung eingreift. Deshalb werden solche Aufträge, die der Vertreter gebracht hat, und bei denen noch ungewiß ist, ob der Geschäftsherr, je etwas aus dem Verkaufsgeschäft wird erzielen können, weil dies von der Zuteilung einer Genehmigung im Sinne der 22. Anweisung des Reichsbeauftragten für Eisen- und Metall abhängt, noch nicht als durchgeführte Aufträge angesehen werden können. Die Ausführung des Geschäfts ist ja nicht wegen eines Verhaltens unterblieben, das in der Person des Geschäftsherrn begründet liegt (vgl. § 88 Abs. 2 HGB.). Es liegt vielmehr ein Ereignis von höherer Gewalt vor, das der Ausführung des Geschäfts ein Halt geboten hat. Deshalb kann der Kläger bei den noch als schwebend zu betrachtenden drei Aufträgen die ihm noch fehlende Restprovision noch nicht fordern. Sie ist noch nicht fällig und insoweit ist der Klageanspruch nicht schlüssig.

In entsprechender Anwendung der eben herausgestellten Grundsätze kann aber andererseits auch der Geschäftsherr nicht dort schon einen Anspruch auf Rückerstatung gezahlter Provisionen erheben, wo das Geschäft zur Zeit wegen der Kriegsverhältnisse nicht durchführbar ist. denn derartige Geschäfte sind noch keineswegs als endgültig gescheitert zu betrachten, sondern sie sind eben nur zur Zeit gestoppt.

Vorsicht beim Umgang mit Lasten!

Gewaltige Mengen von Gütern werden täglich erzeugt und rollen über die Transportwege. Kriegswichtiges Gerät namentlich darf dabei keinerlei Verzögerung erleiden, denn von dem rechtzeitigen Nachschub hängen weitgehend die Erfolge der Front ab. Alle Transporte bergen erhöhte Unfallgefahren in sich. Es treten dabei viel mehr als bei anderen, sich regelmäßig abwickelnden Betriebstätigkeiten manchmal plötzlich unerwartete Zufälligkeiten ein, die die Transportarbeiter gefährden. Lasten können stürzen, Seile oder Ketten können reißen, Krane und Aufzüge können versagen. Jeder Ausfall wiegt heute doppelt und dreifach so schwer als früher. Es ist deshalb dringende Pflicht aller Beteiligten, alles daranzusetzen, um Unfälle und damit Ausfälle zu vermeiden. Der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat eine Propagandaaktion unter dem Motto: „Stärkung der Wehrkraft durch Unfallverhütung" eingeleitet. An die Werktätigen in den Betrieben werden in leicht faßlicher und unterhaltender Form gehaltene und reich bebilderte Hefte verteilt, die auf die besonderen Unfallgefahren hinweisen, die aus der Kriegsarbeit erwachsen. Neu erscheint soeben ein Heft unter der Parole: „Vorsicht beim Umgang mit Lasten!" Viele Volksgenossen sind in den riesigen und unaufhörlichen Herstellungs- und Beförderungsvorgang der Kriegswirtschaft eingespannt und haben mit dem Bewegen von Lasten zu tun. Jedem wird diese neue Schrift etwas zu sagen haben, wird ihn hinweisen auf den Wert und die Bedeutung seiner Berufsarbeit und die daraus gegenwärtig erwachsenden besonderen Pflichten. Die Gefahrenmomente werden aufgezeigt. Es wird aber auch erläutert, wie sich der einzelne selbst vor gesundheitlichen Schädigungen bewahren kann, die mit der Lastenbeförderung zusammenhängen. Jeder wird das kleine Heft mit Freude lesen. Es unterhält nicht nur, sondern bringt auch Gewinn, weil es das kriegswichtige Gebot vermittelt: Vorsicht beim Umgang mit Lasten.!

Opfer

„In jedem Augenblick müssen wir die Größe des historischen Geschehens schauen. Als positive Kräfte müssen wir zusammenstehen. Nicht jede kleine Tat ist ein Opfer! Opfer ist ein germanischer Begriff. Unseren Vorfahren war Opfer das, was sie den Göttern darbrachten, nicht das, was sie übrig hatten. Wenn wir darum heute von Opfern und vom Opfer reden, müssen wir dabei an die Hingabe an die Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung denken!"

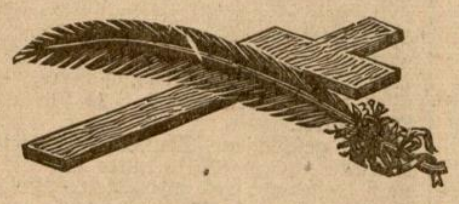
Frau Scholz-Klink.

Ausgabe von Reifenkarten und Bezugscheinen für Fahrradbereifung.

Die Ausgabe von Reifenkarten und Bezugscheinen für Fahrradbereifung findet nur noch täglich von 12 bis 13 Uhr u. Dienstags und Freitags von 17 bis 18 Uhr im Stadthause Sauerfelderstraße 11 statt.

Lüdenscheid, den 8. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann.



Heute abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Theodor Kriegeskorte

im 85. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürhausen, Lüdenscheid, Rodt-Müllenbach, den 10. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. Juli, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Apollo
Lüdenscheid

Ein erschütternder, gewaltiger Film

Der große Menschen-Darsteller

EMIL JANNINGS



Der Herrscher

Weitere Darsteller:
Marianne Hoppe
Maria Koppenhöfer
Hilde Körber, Käthe Haack
Hübner, Gülstorff, Werner,
Paulsen, Bildt, Stelzer

Beginn: Sonntag . . . . 2 Uhr
Werktags . . . . 4 Uhr

Am **Sonntag, dem 14. Juli,** auf den Kleinkaliberständen der Flakkaserne:

Ehren-Preisschiessen

zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

Alle Volksgenossen Lüdenscheids werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Beginn des Schießens 10 Uhr — Preisverteilung 20 Uhr.

Zu gleicher Zeit findet auf den Bahnen der Flak ein **Preiskegeln** für den selben Zweck statt.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 13. Juli, abends 8,15 Uhr
Sonntag, den 14. Juli, 5.15 und 8.15 Uhr

Ein Abenteurerfilm der Tobis

Stern von Rio

mit La Jana, Gustav Diesel, Harald Paulsen, Fritz Kampers, Max Gülsdorf usw.

La Jana seit „Truxa" und den Filmen vom „Indischen Grabmal" die populärste Tänzerin des deutschen Films, spielt die Hauptrolle der Tänzerin Concha in einem abenteuerlichen Tobis-Film „Stern von Rio". So heißt jener ungewöhnlich große brasilianische Diamant, der Concha zum Schicksal wird und dessen geheimnisvolle Geschichte der Film erzählt.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Außerdem die neueste Wochenschau

Siegeszug durch Frankreich

Amiens, Rouen, Fécamp, St. Valery. — Deutsche Ordnung hinter der Front. — Péronne, Noyen, Compiègne. — Chemin des Dames, Reims, Château, Thierry. — Ueber die Marne. — Unsere Truppen in Paris!

Nachbarschaft Loh
Lüdenscheid.

Die für den 14. dss. Mts. anberaumte

General-Versammlung

muß umständehalber auf den 21. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr verlegt werden.

Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Zuverlässige

Hausgehilfin

zum 1. August gesucht.

Dr. Sprenger, Halver.

Gebr. gut erh.

Sofa

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung in Halver.

Waschmaschine
mit Wringer
zu verkaufen.
Halver, Hermann-Göring-Str. 25 II

Briefpapier
in Mappen
vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr.

Altpapier und Akten

zu kaufen gesucht.

Sofortige Einstampfung unter Garantie.

Nöhden Nachfl.
Gebr. Wrede,
Altpapier-Großhandlung,
Lüdenscheid,
— Telefon 3379. —

Lichtspiele Kierspe

Sonnabend, den 13. Juli, abends 8,00 Uhr
Sonntag, den 14. Juli, nachm. 4 u. abends 8,00 Uhr

Hans Albers in

Wasser für Canitoga

mit Hilde Sessak, Charlotte Susa, Peter Voß u. Josef Sieber.

Ein Film groß in seinem Aufbau, stark in der Handlung und mitreißend in der Gestaltung.

Dazu: **die neueste Wochenschau:**

Siegeszug durch Frankreich

Unsere Truppen in Amiens, St. Valery, Compiègne, Reims usw, Der Einzug in Paris.

Jugendliche haben Zutritt!

Mehr verkaufen durch Anzeigen!